

# Der Kindertraum thront im Baum

**Start Up** Am Berner Business Creation Wettbewerb waren sie die jüngsten Teilnehmer. Dennoch wurden die 19-jährigen Florian Jampen und Luc Jaggi für die beste Geschäftsidee ausgezeichnet: Ein Baumhaus, für das es weder handwerkliches Talent noch ein Vermögen braucht.

Esthy Rüdiger

Da war ein Baum im Garten. Und mit ihm der Traum eines kleinen Jungen: ein Baumhaus. Lange blieb ihm dieser verwehrt. Nicht nur, weil die Eltern wenig erfahren mit Holzbau waren. Ein solches Baumhaus barg auch zahlreiche Herausforderungen, was die Sicherheit betraf. So erging es Luc Jaggi wie vielen anderen Kindern auch: Das Baumhaus blieb vorerst ein Traum.

Es war jedoch jener Traum, der ihm in den Sinn kam, als während seiner Schreinerlehre eine Vertiefungsarbeit gefordert wurde. Das Projekt: Ein einfaches, aber schönes und vor allem sicheres Baumhaus. Der Prototyp wurde gebaut – unter Rücksprachen mit Statikern und Förstern. Schliesslich soll auch der Baum so wenig Verletzungen wie möglich davon tragen. Noch war es eine Arbeit unter vielen, ein Schulprojekt eben.

## Die jüngsten Teilnehmer

Dann kreuzte sich der Weg des Grossaffolterners Luc Jaggi mit jenem des Huttwilers Florian Jampen. Die beiden lernten sich an einem Start-Up-Weekend im Herbst 2015 in Bern kennen. Damals 17-jährig, sprühten die beiden vor Ideen und Tatendrang. Schnell kristallisierte sich heraus, dass die beiden viele Interessen teilen. Von einem gemeinsamen Unternehmen war noch keine Rede, dafür war es der Beginn einer Freundschaft.

Es verstrich nicht viel Zeit, da nahmen die beiden an einem Entrepreneurship-Seminar teil. Mit der Idee des Baumhauses im Hinterkopf entwarfen sie gemeinsam mit Coaches ein erstes Konzept. Die Idee einer gemeinsamen Unternehmung war geboren.

Im Herbst vergangenen Jahres folgte der nächste Schritt: die Teilnahme am Berner Business Creation Wettbewerb (BBCW). In einem ersten Schritt konnten die Teilnehmer ihre Geschäftsidee einer Jury aus namhaften Wirtschaftsleuten präsentieren (das BT berichtete), darunter Daniel Bloch, Miteigentümer und Verwaltungsverpräsident Camille Bloch SA und Nicole Loeb, Inhaberin und Verwaltungsrätin Loeb AG. Dabei fiel auf: Die beiden zählten



Das Baumhaus von Luc Jaggi und Florian Jampen soll nicht nur die Kinder freuen, sondern auch den Sicherheitsansprüchen der Eltern entsprechen. zvg

mit Abstand zu den jüngsten Teilnehmern. Nicht nur das: «Wir hatten damals lediglich das Produkt und ein erstes Konzept», sagt Jampen rückblickend. «Die meisten waren schon viel weiter.»

Dennoch war die Geschichte beim BBCW von Erfolg gekrönt. Nicht nur, weil Jampen und Jaggi einen Coach zur Seite gestellt erhielten, sondern auch, weil sie von den erfahreneren Teilnehmern profitierten. «Da war kaum Konkurrenzdenken. Im Gegenteil: Alle waren sehr kollegial und unterstützten sich gegenseitig», sagt Jaggi. Die Jungunternehmer erschlossen sich ihr erstes Netzwerk.

## Baumhaus für 6900 Franken

Noch heute finden es Florian Jampen und Luc Jaggi überraschend, dass ausgerechnet ihr Projekt nach der ersten Evaluationsrunde zur besten Idee gekürt wurde. Dies motivierte nicht nur für den weiteren Wettbewerb, sondern spülte auch 1000 Franken ins Start-Up-Kässeli. «Sie wurden umgehend investiert», sagt Jampen. Ihr Projekt Mein Baumhaus schaffte es unter die ersten fünf Finalplätze, konnte

## Zum Unternehmen

- «Mein Baumhaus» gibt es in drei Varianten: 1. **Der Bauplan** wird für 350 Franken gekauft und das Baumhaus selbst erstellt. 2. Die Firma baut **eine sichere Plattform**, das Baumhaus wird anschliessend selbst zu Ende gebaut (Kosten: 3900 Franken). 3. Das **komplette Baumhaus** wird für 6900 Franken sicher im Garten gebaut.
- Das **verwendete Holz** ist vom Nachhaltigkeits-Label FSC zertifiziert.
- **10 Prozent des Nettoerlöses** spendet «Mein Baumhaus» an Jam, ein Hilfswerk zur Selbsthilfe in Afrika. *reu*

den Wettbewerb jedoch nicht für sich entscheiden. Das ist nun einen Monat her.

Was bleibt, ist ihre Geschäftsidee: Ein simples, aber sicheres Baumhaus zu einem erschwinglichen Preis. Dabei gibt es drei Varianten: Handwerklich Begabte, die aber kaum Zeit für die Konstruktion aufwenden wollen, können zum einen die Pläne von



Luc Jaggi und Florian Jampen (rechts) kennen sich seit 2015. *reu*

Jampen und Jaggi kaufen und das Baumhaus gemäss der Bauanleitung selbst zimmern. Zum anderen bieten die Jungunternehmer auch den Service, das Baumhaus bis und mit sicherer Plattform zu bauen – also dem schwierigsten Teil. Anschliessend kann der Kunde sein individuelles Baumhaus selbst auf dem stabilen Grund errichten. Schliesslich gibt

es noch die dritte, komplette Variante: Die beiden Jungunternehmer errichten das Baumhaus an gewünschter Stelle vollständig – gegen den Preis von 6900 Franken (siehe Infobox). «Das klingt erst einmal nach viel», sagt Jaggi. «Aber wenn man davon ausgeht, dass Kinder ein solches Baumhaus etwa zehn Jahre nutzen, sind knapp 700 Franken im Jahr plötzlich nicht mehr so viel.»

## Nächste Station: Fernsehen

Noch befindet sich das Unternehmen in den Startlöchern. Anfragen haben sie zwar schon mehrere erhalten, gebaut wurde bisher aber noch kein Baumhaus. Jaggi und Jampen planen ab Juli die ersten Umsetzungen. Dies hat insbesondere einen Grund: die Ausbildung. Während Florian Jampen noch mitten im Betriebswirtschafts-Studium steckt, schliesst Luc Jaggi in diesem Sommer seine Schreinerlehre ab. Anschliessend möchte er die Berufsmaturität nachholen. Wie viel sie in dieser Zeit montieren können, wissen sie noch nicht. Das kommende Jahr soll auch eine Testphase sein: Die Jungunter-

nehmer wollen die Nachfrage spüren. «Wir bewegen uns in einem Nischenmarkt. Um anzufangen, ist das gut. Dennoch muss das Interesse letztlich gross genug sein», sagt Jampen. Beide bilden sich in Unternehmer-Seminaren und mit Fachbüchern weiter. Das BWL-Studium hilft Jampen nur begrenzt: «Da lerne ich vorwiegend Dinge, die ich brauchen kann, wenn ich angestellt bin. Mit unserem Unternehmen sitze ich auf der anderen Seite.»

Für beide steht fest: Für «Mein Baumhaus» ist mit dem BBCW erst der Startschuss gefallen. Nun möchten sie ihre Bekanntheit steigern. Und sind sich dafür auch nicht zu schade, im Fernsehen aufzutreten: Eben erfuhren sie von einer neuen Show von ProSiebenSat.1-Media. Hier werden – ähnlich wie bei «Die Höhle der Löwen» auf Vox – Geschäftsideen namhaften Unternehmern vorgestellt. Gefällt ihnen die Idee, werden sie bei der Umsetzung ihres Unternehmens gefördert – auch finanziell. Jampen und Jaggi wollen dort teilnehmen.

## Pfahlbauhaus ist angedacht

Bis dahin versuchen sie, auf anderen Wegen zu Startkapital zu gelangen. Auf dem Crowdfunding-Portal 100days.ch sammeln sie diese Tage 20 000 Franken, die sie für die Finanzierung der Webseite, die Entwicklung neuer Prototypen, Versicherungen oder den Beizug von weiteren Fachpersonen verwenden wollen. Für die Crowdfunding-Aktion haben Jampen und Jaggi gar ein Firmen-Video gedreht.

Weiterhin werden sie etliche Samstagmorgens und Nächte damit verbringen, gemeinsam Pläne für ihre Firma zu schmieden. Als mögliches weiteres Projekt schwebt ihnen ein Pfahlbauhaus vor. «Es hat ja nicht jeder im Garten einen geeigneten Baum», sagt Jaggi schmunzelnd.

Bisher haben Florian Jampen und Luc Jaggi je 500 Franken aus der eigenen Tasche in das Projekt gesteckt. Sollte es kein Erfolg werden, sehen dies die Jungunternehmer pragmatisch: «Die Teilnahme an einem Unternehmer-Seminar kostet etwa gleich viel. Und wir lernen eben in der Praxis», so Jampen.

Reklame



Blumenmarkt

Dietrich

Das Garten-Center in Gampelen

www.blumenmarkt.ch

---

Neuenburgstrasse 79    Tel.:    032 313 13 06  
3236 Gampelen    E-Mail:    info@blumenmarkt.ch

BLUMEN- UND  
PFLANZENFESTIVAL

Sonntag, 7. Mai 2017

GEÖFFNET

10.00 Uhr – 16.00 Uhr

## Rhabillages

### Eine Bahnlinie der BLS fehlt noch!



Die BLS machte kürzlich von sich reden, weil sie offenbar in Konkurrenz zur SBB treten will und sogenannte «grosse Linien» für sich beansprucht. Damit soll die Rechnung für die S-Bahnen, welche die BLS im Raum Bern betreibt, etwas verbessert werden. Und dann gibt es noch den guten alten Spruch: «Konkurrenz belebt den Alltag», auch den der Bahnen. Raffiniert am BLS-Vorschlag ist, dass der Bahnhof Bern, der

regelmässig umgebaut oder erweitert werden muss, verkehrsmässig etwas entlastet würde, sofern der BLS-Vorschlag Gnade findet. Heute ist der Bahnhof Bern für viele Reisende der zentral gelegene Umsteige-Bahnhof. Deshalb wurde im publikumsintensiven Bahnhof eine Umsteige-hilfe in Form von richtungsweisenden Bodenpfeilen installiert, an die sich niemand verpflichtet fühlt. Die von der BLS geplanten grossen Linien kennen nämlich nicht mehr Bern als Endbahnhof. Die Züge fahren mit einem guten Teil der Personen weiter, die in Bern hätten umsteigen müssen.

Eine wichtige und zugleich sehr grosse Linie ist in der Planung der BLS ganz einfach vergessen worden. Bei dieser Linie handelt es sich um die Linie Basel – Grenchen Nord – Biel – Bern – Lötschberg – Visp – Brig – Simplon – Domodossola. Auf dieser Strecke besitzt die BLS mit der MLB (Moutier-Lengnauer-Bahn) seit mehr als 100 Jahren

das eigentliche schöne Filetstück der erwähnten malerischen Italien-Route. Die MLB umfasst die Strecke zwischen der Hälfte des Bahnhofes in Moutier über den Grenchenbergtunnel und die beiden Viadukte in der Stadt Grenchen am Bahnhof Grenchen Nord vorbei bis zur Hälfte des Lengnauer Bahnhofes.

Als man ernsthaft daran ging, das Projekt zu berechnen, war vorgesehen, die Bahn von Grenchen nicht nach Biel, sondern direkt und möglichst gradlinig nach Lyss zu führen. Nachdem jedoch die Stadt Biel die Initianten des Grenchenbergtunnels derart tatkräftig unterstützt hatte, wäre es wirklich nicht schön gewesen, wenn man den Schwenker Richtung Biel nicht gemacht hätte.

Mit der hier vorgeschlagenen Linie Basel – Italien könnte auch der Bahnhof Biel, der mehr und mehr zu einem weiteren Nadelöhr im Eisenbahnnetz wird, von Umsteigern entlastet werden.

Würde die BLS diese hier beschriebene Strecke in ihre Planung aufnehmen, entspräche diese ziemlich genau jener, welche die Franzosen einst gefordert hatten. Die Franzosen durften Forderungen stellen, denn mit einer Anleihe in Frankreich wurden die zum Tunnelbau benötigten 25 Millionen Franken zusammengetragen. Für Frankreich war die Verbindung durch den Grenchenberg- und dann durch den Lötschberg- und Simplontunnel nach Oberitalien ein grosses und durchaus politisches Anliegen.

Und was den Franzosen damals wichtig und angenehm war, ist den Bahnreisenden von heute genau gleich wichtig und angenehm. In Grenchen Nord ist die BLS eigentlich noch heute zu Hause, auch wenn in der einstigen Schalterhalle nun eine Tochter der Migros wirkt. BLS und Grenchen, Hand aufs Herz, das ist doch noch immer ein schönes Paar. *Rhabilleur*